

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **29 (1947)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreise: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 1.20, halbjährlich Fr. 0.60...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Baslerischer Schweizer Frauenrat, Zürich

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Interessenspreis: Die einjährige Abonnementgebühren über auch deren Namen 25 Sp. für die Schweiz...

Bericht aus Bern

1. Frauenstimmrecht in der Gemeinde, auch eine staatspolitische Aufgabe

Zu diesem Thema wurden die Berner eingeladen von kantonal-bernischen Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde...

Die Gemeinde ist der Ursprung, die erste Zelle unseres Staates. Sie wird zusammengehalten durch ein moralisches Prinzip: freie Zusammenarbeit und freie Einordnung...

Züchtigkeit noch fast ausnahmslos auf die Familie beschränkt war, schon eigentliche Gemeindefunktionen hemmende: Ihr stand der Unterricht der Kinder...

Mit Ausnahme der Körperpflege im engeren Sinne hat die Frau heute die gleichen Pflichten wie der Mann. Ein Ausschluß vom Wahlrecht läßt sich nicht rechtfertigen...

An Hand des Beispiels der Gemeinde Bern wurde gezeigt, daß es sich bei den Gemeinde-Aufgaben um Aufgaben handelt, die von der Frau bewältigt werden könnten, ja sogar auf ihr Wesen zugeschnitten sind...

Wie gegen die Frauen gearbeitet wird

(Mitteilung des kantonalen Aktionskomitees für das Frauenstimmrecht.)

Nachdem das Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht schon in den andern Kantonen bei Anlauf solcher Abstimmungen in mehr als tendenziöser Art und Weise Propaganda gegen die Frauen im Allgemeinen und die Vorträge im Besonderen gemacht hat...

im Wirkstand nach rechtslebende und für ein hohes Niveau des Geschäftens und des tätigen Berufslebens gibt, wofür wir auch, daß diese diese Kundgebung auf das Schärfe absehen werden und in uns Frauen nicht nur hinde janzaktiven sondern notwendige Mitarbeiterinnen im Kampf gegen die Feinde zu bestimmen Anstrengungen in diesem Gemerke sehen.

Stimm 2X für mich, Werner, und nicht gegen mich! Gertrud

Einfaches Leben

Ich liebe den Tag mit keiner Fülle, ich liebe die Nacht in ihrer Stille, ich liebe die Menschen in der Freude...

Barbara Ester

Kalifornisches Feuilleton

(Schluß)

Fast konnte ich diese schöne Mär nicht glauben, und schmiedete demzufolge telefonisch in den, um nahe gelegenen Worten vergeblich nach einer solchen Wäsche...

Reklame kleine Kinderhüßli, ein einzelner Socken und eine Mähle als Anlaufungsmaterial. Drinnen aber steht in der Nähe der Türe ein Drahtkorb voller Hundegestank...

Hurrah, das war sie, die Wäsche-Wäsche, mit dem offiziellen Namen der Bendix-Laudrette, Self Service. Volle Begeisterung fand ich mit einer Gaine voll schmutziger Wäsche hin...

Wenn aber die Amerikanerinnen (ich spreche hier nur von Kalifornien) einerseits Reinlichkeitsfanaliker sind, so ist andererseits ihre große Schwäche das Säubern...

Wenn aber die Amerikanerinnen (ich spreche hier nur von Kalifornien) einerseits Reinlichkeitsfanaliker sind, so ist andererseits ihre große Schwäche das Säubern, wobei sie sich mit Zeitaufwand entschlagen, was ja auch berechtigt ist...

2. Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen

Am 8. und 9. November fand in Bern die 24. öffentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen statt.

Am 8. und 9. November fand in Bern die 24. öffentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen statt. Der Samstagabend sah die Delegierten bei einem gemütlichen Tee...

Zum Schluß fand eine Besichtigung des Tierparks Dählhölzli unter Führung von Frau PD Dr. Monika Meyer-Dolzappel...

Gedanken zum Frauenstimmrecht

Zu den vom Gedanken, daß die Armeen das Volk als Ganzes repräsentiere, ausgehenden Forderungen auf Verberung der Auswahlschlüss für Offiziere...

Die Reaktion

aus der Weilage, die ihr Ihre angelegentlichsten Schüben empfehlen.

Die Aktion gegen das Frauenstimmrecht braucht die Hilfe aller Gutsgeimten, um diesen Anschlag auf die altgedingste Freiheit des Bürgers abzuwehren.

Mit vorzüglicher Hochachtung Kantonal-Büchlerisches Komitee gegen das Frauenstimmrecht: ges. Bodmer.

Abstinenz und Frauenstimmrecht

Die Anhänger des Frauenstimmrechts waren stets auch die Schärften, lebensschafftesten und einseitigsten Vertreter der Abstinenz.

In einer Resolution des 3. Schweizerischen Frauenkongresses in Zürich vom Jahre 1946 heißt es:

„Der 3. Schweizerische Frauenkongress in Zürich, beantragt durch die in letzter Zeit zunehmende Verschärfung der Zensurverhältnisse durch den Kampf von Säuren und künstlichen Getränken, legt dem Bundesrat dringlich nahe, diese auf Grund der Gefährdung über die gekantneten Wasser einer hohen Verbesserung zu unterwerfen, da gegen die Alkoholgefährdung die Frauen ersehen die zukünftigen Behörden um ernsthafte Prüfung der Frage der Bars und gemilder zweifelhafter Dancings...

Stimmrechts sind identisch mit den schärften und unerschütterlichsten Alkoholgegnern, die heute ihre Angriffe namentlich auf die Bars und Dancings konzentrieren.

türlich fragt man sich, ob denn solche Einrichtungen in Schweizerstädten nicht auch möglich wären?

Die Amerikanerinnen sind, sogar mit Schweizermaß gemessen, die wahren Reinlichkeitsfanaliker, dies noch ausgesprägter, wenn sie, wie unsere Kinder, aus den Tropen kommen, wo man ganz selbstverständlich täglich Wäsche, hemden usw. wäscht.

Wenn aber die Amerikanerinnen (ich spreche hier nur von Kalifornien) einerseits Reinlichkeitsfanaliker sind, so ist andererseits ihre große Schwäche das Säubern...

heit war alles vertreten, natürlich auch die beliebtesten Choris, Bado- und Strandkaffe.

Das heißt man in den Zeitungen, daß sich das Rationalisierern in den Staaten verringerte, aber daß durch entsprechenden Unterricht und Anknüpfenden Millionen erparnt werden könnten...

Chemische Anstrichen laden alle möglichen Mittel gegen die Mottenplagen erfunden und lanciert, und ausgerechnet, wie viele Millionen Franken, einem Volk durch die Mottenplagen verloren gehen...

damit... die Schließung... 18 Jahren verpendert werden.

Und im Schlichterischen Frauen-... 1947 finden wir aus der Feder von Frau Wigger-Milch folgende Bemerkungen:

„Wenn wir an die Urne gehen, dann werden wir in die wirksamere Welt, als dies ohne Stimmrecht...“

Welche Ziele mit dem Frauenstimmrecht verfolgt werden, erhellt auch aus dem Artikel „Alkoholfragen vom Frauenstandpunkt aus“...

Gerade diese letztere Stellungnahme zeigt auf, welche Ziele mit dem Frauenstimmrecht verfolgt werden; sie begründen die vollständige Erledigung der Schweiz.

„Das Alkoholkapital...“

Das Frauenstimmrecht wäre für die Alkoholgegner aller Schattierungen der Ansicht, an sofortige Reformen für eine äußerst rigorose Wirtschaftsgesetzgebung in den Kantonen zu unternehmen.

„Es gibt Gegner der Bars, die den Verkauf der farbigen Getränke verbieten lassen wollen! Da diese Getränke unter den Begriff der verbotenen Spirituosen fallen, müßte man diese letzteren verbieten oder durch eine Gesetzesänderung genau spezifizieren.“



„Die neue Bewegung der Barbesitzer...“

„... ich erwarte, daß die Behörde die Lösung dieser Frage...“

Diese wenigen Punkte zeigen, welche Stunde es gekommen hat...“

St. St. Die Abstimmung vom 30. November ist ja wohl eine kantonal-jürliche Angelegenheit, und wir haben uns vorgenommen, unsere Leserinnen der ganzen Schweiz nicht allzumal vom Gang der Dinge vorzujagen.

Begleitend vor allem ist der Umstand, daß das Aktionskomitee gegen Frauenstimmrecht...“

Wenn es ist durch dieses Zirkular direkt ein Begriff geprägt worden, der in zwei kurzen Worten in Zukunft die Wesensart der immer wieder auftauchenden händeligen, und darum auch oft unwahren und irreführenden Behauptungen des bewußten „Aktionskomitees“ gegen das Frauenstimmrecht...“

Um auf unser Haushaltsthema zurückzukommen, so ist es sicher, daß wir Schweizerinnen die von amerikanischen Großzügigkeit lernen...“

Sch hoffe sehr, auch Deine Hausfrauennote seien ir-

Wahrung unerschrocken ausfällt wird er fallen lassen, denn wir sind ganz mit „St.“ in der 1933. einzig, daß...“

Das Kantonal-jürliche Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht...“

Das Kantonal-jürliche Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht...“

Und in den verschiedenen Zeitungen...“

Nach der Stellungnahme der großen politischen Parteien ergibt sich ungefähr das Bild wie früher: Teilweise Ablehnung beider Vorlagen, teilweise vorläufige Zustimmung...“

Warum ich als Berufstätige für das Frauenstimmrecht bin...“

Genau am 20. Geburtstag habe ich meinen ersten Steuerzettel erhalten...“

In einer Basler Druckerei arbeitete lange Jahre eine Korrektorin zur Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber...“

Gründe gemindert worden, und bleibe mit herzlichem Gruß...“

Politisches und Anderes

Die UNO hat einen neuen Namen

Die UNO hat nun einen neuen Namen bekommen, demzufolge das Mandat über Palästina bis spätestens 1. August 1948 aufgehoben werden soll...“

Die Cholera-Epidemie

In Ägypten ist, begünstigt durch die Hitze, die Cholera-Epidemie im Anhalten, doch scheint man mit einem weiteren Ausbruch im Frühjahr...“

Wie die Parteien aufstehen haben

Zur kommenden Abstimmung über das Frauenstimmrecht in St. Gallen haben die Parteien folgende Positionen...“

Was würde Straß

empfinden viele Straßer die je drei Jahre...“

Kicardo hat

In Frankfurt a. M. ist, 88 Jahre alt, die bekannte Dichterin und Geschichtswissenschaftlerin Kicardo...“

bare. Die unsichtbaren steht man nur an der aufgehängten Wäsche, woraus aber die Hausfrau absolut keinen Hehl macht.

Nun muß ich Dir zum Schluss noch von einem neuen, malitösen Beruf erzählen, den die nächste Angestellten-herverbringer hat, und auf den man auch in den Zeitungen immer wieder sieht.

Seiner liebt sich in der Schweiz, auf unsere Verhältnisse angepaßt, etwas Ähnliches einzurichten.

Wenn man im fremden Land von hoch lehrreichen Anfängen einer Hilfsaktion liest, so wird es einem klar, daß gerade in schwierigen Zeiten, wie es auch die heutigen sind, und in feinen Verhältnissen, wie sie unsere Schweiz hat, neue und fruchtbarere Ideen zur Ausfü-

An den großen, fast drei Monate dauernden Sommerferien ist es bei Studenten und SchülerInnen der Highschools allgemein Brauch, daß sie einen Ferienjob suchen, und auch finden.

Um auf unser Haushaltsthema zurückzukommen, so ist es sicher, daß wir Schweizerinnen die von amerikanischen Großzügigkeit lernen...“

genüme gemindert worden, und bleibe mit herzlichem Gruß...“

Das Gummibällchen

Eigentlich wollte ich als Leserbrief schreiben: Ein Brief aus Deutschland über das Gummibällchen hüpfte mir zwischen die Worte und legte sich oben auf, und am Ende der Geschichte wird diese jedem Lesenden verständlich sein.

Sie lebt jetzt in Berlin, in der russischen Besatzungszone, die zarte kleine Frau, die in der Nazi-Zeit Schulmutter erlitten. Sie hatte einmal Mathematik studiert und ist nun seit einigen Monaten als Lehrerin an einer Berliner Volkshochschule angestellt, wo sie neben Literatur hauptsächlich in den Fächern Geometrie und Algebra unterrichtet.

„Lächlerchen? — Ja, die kleine Lehrerin war verheiratet, und die Siebenjährige ist es, für die die Mutter entsetzte Wege geht, um herbeizuliegen sie lämpf und arbeiten, und wenn es auch fast über ihre Kräfte geht...“

Vielleicht auch recht es einmal zu einem Schrott, zu einem weitem Schuß, vielleicht auch wird sie das „große Glück“ haben, ihr Lächlerchen ein Paar Stoffhübe zu bekommen.

„Ja, das war so...“

„An einem Brief wurde sehr jaghaft, sehr verdächtig der Bursch geäußert, ob sich wohl die große Schicht...“

„Wie gut, daß die neuen Postbestimmungen auch Spielkarten-Sendungen erlauben! So ging denn eine Spielkarte an ein Lächlerchen, in der gleich oben auf ein Gummibällchen lag...“

„Über wenige Tage später kam ein zweites Paket, und die kleine war „ganz rappell vor Freude und Erwartung...“

Emmi Bloch

Zum 60. Geburtstag, 24. November 1937

Beinahe scheint es unmöglich zu sein, daß schon 10 Jahre vergangen sein sollen, seit wir im „Schweizer Frauenblatt“ der damals fünfzigjährigen Gedächtnisfeier der Frau Berena Conzett-Gnatz...

Zwischen jenem 24. November 1927 und dem heutigen liegen 10 schwere und schicksalbeladene Jahre. Und wenn unser damaliger Wunsch für ein weiteres Dagehalten untereinander Kraft und Arbeitsfähigkeit nicht in Erfüllung gegangen ist...

Seitdem kann sie, befreit von der Sorge, welche soziale Arbeit und Redaktionspflichten unermüdlich mit sich bringen, aus der Ruhe und Stille ihres ländlichen Lebens heraus in einer überlegenen und abgeklärten Art und Weise zu vielen Problemen Stellung nehmen...

Der Vorstand des „Schweizer Frauenblatt“

Abchied von Berena Conzett-Gnatz

Am vierzehnten November, also an einem Tage, da der feiernde, weiße Novembersturm, die letzten, kalten Blätter von den Bäumen riß...

Hotel Augustinerhof

St. Peterstrasse 8 ZÜRICH Tel. 257723

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus
Besondere Räumlichkeiten
Gelegentlich Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

Ihres Lebensjahres Geburtstag, hat sie der Todesengel fort bei der Hand genommen und sie aus leuchtendem Schlummer, in den traumlosen, ewigen Schlaf entführte...

Ein sehr ungewöhnliches, sehr erfülltes Lebensleben hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Und irgendwie wird es in seinen Werken weiterleben...

In der mit Blumen prachtvoll geschmückten Kirche St. Jakob in Auherswil nahm — neben den Angehörigen der lieben Verstorbenen — eine zahlreiche Trauergemeinde Abschied von Frau Berena Conzett-Gnatz...

Was lag alles zwischen diesem Abschied eines Langen, mühsam und hart getesteten Frauenlebens? — Schmerz, materielle Not, mühsamer Aufstieg, nie erlahmendes Fortwärtstreben, höchstes Frauenglied und tiefstes Gattinnen- und Mutterleid!

Herr Dr. med. Huber, der Bruder ihres einstigen Geschäftsteilhabers, eckte die unermüdliche Laetkraft seiner verehrten, alten Freundin in warmen, zu Herzen gehenden Worten, und er sprach, als einzigster, begehender Arzt ihrer beiden, frühwollenden Söhne, von der Seltsamkeit der Mutter, die den furchtbaren Schlag ertrug...

Nachdem St. Anna Pfleger vom Mütterheim „Inselhof“ in imigen Worten, dankend der langjährigen Präsidentin und Mitvorsitzenden jenes Anstalts, unglücklicher, ungeschickter Frauen, gebaute, früh Herr Huber Carroz die würdige Feier, deren er das Bildwort voranstellte:

„Du guter und getreuer Anecht, Du hast das Wenige getreu veraltet, so will ich Dich denn über Alles segnen. — Geh ein zum Freudestage Deines Herrn!“

Marianne Imhof-Zumbühl

Die Bedeutung einer Schweizerin für die Entwicklung der englischen Chemie

Der Genfer Arzt Marcelet ließ sich leinergelt als Arzt in London nieder, beschäftigte sich aber auch mit Chemie. Er wurde 1770 in Genf geboren und starb 1822 in London. 1790 heiratete er Sophia, eine Schottin, die einzige Tochter und Erbin eines reichen Schweizer Kaufmanns in London. Das Ehepaar war noch nicht ein halbes Dutzend Jahre verheiratet, da gefiel sich neben die chemischwissenschaftlichen Veröffentlichungen des Mannes populärwissenschaftliche Schriften der Frau und diese Schriften übten einen großen Einfluß auf die Entwicklung des englischen Geisteslebens...

„Schon wird bald unmodern sein!“ Die amerikanische Hausfrau, die sehr häufig ihre eigene Köchin ist, hat schon seit langem ihre Suppen, Fruchtstücke und Fische als Konserve gekauft...

„Schon wird bald unmodern sein!“

Advertisement for Oscar Weber's 'Solidier Frauen-Mantel'. The image shows a woman in a dark, tailored coat with a high collar and buttons. Text on the coat reads: 'mit weiten Hüften, tadellos auf Taille gearbeitet, schöne Veloursqualität, Diagonal, reine Wolle. Farben: schwarz, braun. Größen: 44-60'. A price tag of '148.-' is attached. The brand name 'OSCAR WEBER' and 'OSCAR WEBER AG ZÜRICH' are prominently displayed at the bottom.

Biedenkapp, — daß die Pflaunderschen der Schweizerin (natürlich in englischer Sprache) auf ihn den nachfolgenden Einfluß ausübten: von Michael Faraday, dem Entdecker der Induktions- und elektrischen Gesetze...

„Jetzt ist's Zeit für Ovomaltine“ Solches Wetter nimmt die Ovomaltine nicht beseitigen. 2-3 Kaffeebecher Ovomaltine im Laufe eines Tages können die Verdauung des Magens wiederherstellen und die Nerven stärken.

„Schon wird bald unmodern sein!“ Die amerikanische Hausfrau, die sehr häufig ihre eigene Köchin ist, hat schon seit langem ihre Suppen, Fruchtstücke und Fische als Konserve gekauft...

„Schon wird bald unmodern sein!“

lein und das keine Widerbuch, die Buntstifte und alle übrigen Schätze. Als sie alles ausgepackt hatte, rißte sie für die Mutter einen Stuhl, für sich einen Schmelz heron, und das Gehefte, in allen Schreibrufen erhalten gebliebene Briefe auf dem Schoß, fragte sie kühlend: „Mutti, ist das alles denn ganz wirklich mein? Und auf ein zustimmendes Nicken hüfferte sie: „Bärl, dent nur, das alles ist ganz wirklich mein! Nach ein paar Augenblicke: „Mutti, darf ich es denn auch ganz wirklich für immer behalten?“ Und wie die Mutter nickte: „Bärl, dent nur, ich darf das auch ganz wirklich für immer behalten.“

Wohl eine Stunde lang hat das Kind still verortet gelesen und nur immer wieder der Mutter und dem Bärl seine Bewunderung. Dann mochte die Mutter die Bemerkung, sie möchte doch einmal das Bällchen springen sehen. Aber da kam es wie Angst in die dunkeln Augen, und das Stimmlein bat: „Tu du es, Mutti!“

den und Büchlein — und erklärte, sie könne schon zwei Gebilde ausweisen. Und das Bällchen? hatte sie es springen lassen? Da stützte sie sich heraus, daß Töchterchen Angst habe, das Bällchen springen zu lassen. Und sie wolle es doch ihr Gebilde haben lassen, bis sie Großmutter sei. „Glaubst du, daß es mir vorbringen wird, solange ich lebe, wenn ich es an Weidmädchen und an meinem und an deinem und an Bärls Geburtstag springen lasse?“

Da hat ihr die Mutter gesagt, daß ein Bällchen gerade so gerne springe wie ein Bällchen fliegen. „Und nun springt Gummibällchen von früh bis spät, und Töchterchen ist selbst ein Gummibällchen geworden, ja, und sogar mein forgeschworenes Herz auch.“

Das ist die Geschichte vom Gummibällchen. Sda Frohnmeier. Anmerkung der Redaktion: Das Gummibällchensteintlein sollte bringend einen feinen Mantel haben, um seine 7 Lebensjahre diesen Winter nicht dem Fröhen preisgegeben. — Hätte wohl jemand einen? dann schickte er ihn an S. F., Bernbergerstraße 1, Basel.

Ein Talent kommt aus Sicht

Im Jahre 1938 kam eine Emigrantin, gewesene Schweizerin in unser Land zurück. Frau U. E. B. wurde aus Deutschland, wo sie als eigene Kraft und Energie ein erstklassiges Gummibällchen aufgab, eines Tages mit 10 Mark in der Tasche „entlassen“.

Zuge mit Lesen und Warten auf die Schüler, die sehr spärlich kamen. Bei einer Bekannten durfte sie dann ein paar Stunden nehmen, den Muttern beigeleitet, aber sie gelang nicht, daß es der Wunsch ihres Lebens gewesen wäre, mal ein zu können. Neben ihrem anstrengenden Beruf aber, hätte sie keine Möglichkeit gehabt, sie selbst Pinzel und Farben in die Hand zu nehmen, nicht einmal einen Bleistift. Besonders das Mischen der Farben scheint ihr so schwer, daß sie es wohl nie gelernt hätte und jetzt in ihrem Alter komme so etwas gar nicht mehr in Frage.

„Hier erholte sie sich nur langsam und verbrachte ihre Tage mit Lesen und Warten auf die Schüler, die sehr spärlich kamen. Bei einer Bekannten durfte sie dann ein paar Stunden nehmen, den Muttern beigeleitet, aber sie gelang nicht, daß es der Wunsch ihres Lebens gewesen wäre, mal ein zu können. Neben ihrem anstrengenden Beruf aber, hätte sie keine Möglichkeit gehabt, sie selbst Pinzel und Farben in die Hand zu nehmen, nicht einmal einen Bleistift. Besonders das Mischen der Farben scheint ihr so schwer, daß sie es wohl nie gelernt hätte und jetzt in ihrem Alter komme so etwas gar nicht mehr in Frage.“

und verbesserte mit heiligem Eifer und der größten Selbsterkennung. Bei ihren Söhnen sah, spürte sofort einen sehr individuellen sympathischen Sinn, ein ausgezeichnetes Farb-, auch Form- und Raumgefühl. Sie arbeitete kühnhaftig Tag und Nacht und verwarf darüber alles, und blühte dabei sichtbarlich auf.

„Jetzt nach dreierlei Jahren hat sie die „Kollektion“ in den Gymnasialklassen ihrer Schwester getragen. (Ede Splügenstraße-Denarthstraße 9, Zürich-Greif). Hier möchte sie aus größerer Distanz selbst urteilen und andere urteilen lassen, ob es gerechtfertigt erscheint, daß ein Talent, wenn auch erst im Alter entdeckt, noch weiter zum Entfalten und Erblühen gebracht werden darf, auch wenn es, wie es hier der Fall ist, so viel Opfer erfordert?“

„Es sind rund 20 Bilder ausgefaltet. Bändchenförmig in Zürich, Blumen, Stillleben und zwei Porträtskizzen in Aquarell-Pastell und Deltegriff. Zwei anerkannte Künstler, die die Bilder angesehen haben, waren erstaunt und fertigten wahrlich nicht mit Anerkennung der Leistung.“

Auf jede Kellern- und Ausstellungsmöglichkeit wurde aus Sparmaßregeln verjagt. Mehr als ein Talent, wenn auch erst im Alter entdeckt, noch weiter zum Entfalten und Erblühen gebracht werden darf, auch wenn es, wie es hier der Fall ist, so viel Opfer erfordert?“

nach Vitamin C befruchtigen konnten. (Es werden vitaminarmen Nahrungsmitteln sogar synthetische Vitamine zugefügt. Dr. Korr.)

Schließlich wurde ein Fruchtgericht zubereitet, das allen Anforderungen entsprach, da es während den Märschen vorgezogen werden konnte. Es war dies eine Mischung aus geschichtlichen Pfirsichen, Birnen, Kirschen, Ananasfrüchten, Trauben und Apfeln, die in Gelatine gebettet waren und sich bei den Truppen grösster Beliebtheit erfreuten. Dieses Konfektgericht ist seit Jahren auch im Einzelhandel erhältlich.

Dass selbst ein erstklassiges Dinner bereits ausschließlich aus Konfekten bestanden kann, bewies ein Banquet, das vor kurzem in Australien für eine aus amerikanischen Offizieren bestehenden Einkaufskommission gegeben wurde. Das Menü enthielt unter anderem drei verschiedene Fruchtstücke, Kooftbeef mit Sauce, Bohnen, Erbsen, Mais, Kartoffeln, Tomatenjus, Apfelmuttercreme, Geflügel und Himbeeren!

Nachforschungen ergaben, dass kurzzeit 80 bis 90 Prozent aller Nahrung, die in New York und Chicago gegessen wird, Konfekten sind. In einem Jahr können die amerikanischen Hausfrauen mehr als 12 000 000 000 „Cans“ — und die neun Stufen sind kein Druckspiel! Ärzte erklären, dass die Nahrungsmitteln den gleichen hohen Nährwert, wie das frische Produkt haben. Doch der vielleicht größte Vorteil der Konfekten besteht darin, dass die Nahrungsmittel, die nur für eine kurze Zeit am Markt erscheinen, während des ganzen Jahres verfügbar machen. In New York und Chicago gilt das Kochen bereits als ein wenig „unmodern“.

„Wird das auch einmal in Europa der Fall sein...?“

Aus dem 40. Bericht der Schweiz. Landesbibliothek über die Jahre 1945 und 1946

Im Jahre 1945 konnte die Landesbibliothek ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Die offizielle Jubiläumssfeier fand am 2. Dezember 1945 im Beisein der Bibliothek statt und wurde mit der Eröffnung der Ausstellung „Die Schweizer in der Welt“ verbunden, die ein beachtliches Bild von der Mannigfaltigkeit und vom Umfang der Sammelstätigkeit der Bibliothek vermittelte. Die Feier gestaltete sich zu einer ehrenvollen Kundgebung für den scheidenden Direktor, Dr. Marcel Gobet, der Ende 1945 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Am Tage der Jubiläumssfeier wurde unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Paul Ganz die „Gesellschaft der Freunde der Schweizerischen Landesbibliothek“ gegründet. Sie bezweckt, der Landesbibliothek ihre geistige und materielle Unterstützung angebeihen zu lassen.

Der Zuwachs der Sammlungen betrug in den beiden Berichtsjahren 22 000, bzw. 20 860 Bände, Broschüren und andere bibliographische Einheiten gegenüber 17 358 im Jahre 1944. Die Geschenke machten 81 Prozent der gesamten Eingänge aus (gegen 84,2 Prozent). Die Anzahl der Beträge, die sich dem Gratislieferungsvertrag angeschlossen haben, beträgt 308 (gegen 290); die Zahl der Donatoren betrug 3500, bzw. 3200, gegenüber 3400 im Jahre 1944.

Die Driftungsarbeiten mussten auch im Jahre 1945 wegen Mangels an Spielmaterial reduziert werden. Der Bestand und die Ausleihe waren während des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Ausbeständen der Zeit übernahmen, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt. In der Schweiz ist dieser Rückgang nur in der Zeit der Besatzjahre des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Ausbeständen der Zeit übernahmen, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt. In der Schweiz ist dieser Rückgang nur in der Zeit der Besatzjahre des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen.

Diese Entwicklung würde zu feinerer Bejorgnis Anlass geben, wenn sie nicht zu einer übermäßigen Abhängigkeit von der Zeit mehr und mehr den Weg zur Bibliothek, da ihnen die gegenwärtige Zeitsituation die private Anschaffung von Büchern in zunehmendem Masse erschwert. Und es sind gerade diese Benutzer, die den Bestand wenig bedauern, sondern lieber abends zu Hause, nach getaner Arbeit, sich der Lesart erfreuen. Diese Entwicklung würde zu feinerer Bejorgnis Anlass geben, wenn sie nicht zu einer übermäßigen Abhängigkeit von der Zeit mehr und mehr den Weg zur Bibliothek, da ihnen die gegenwärtige Zeitsituation die private Anschaffung von Büchern in zunehmendem Masse erschwert. Und es sind gerade diese Benutzer, die den Bestand wenig bedauern, sondern lieber abends zu Hause, nach getaner Arbeit, sich der Lesart erfreuen.

thekresten und der Schweizerischen Volkshochschule geprüft. — Postpakete wurden in geringerer Anzahl versandt: 10 626 und 9160 gegen 11 288 im Jahre 1944. Der interurbane Verkehr mit den andern Bibliotheken ist sich ziemlich gleich geblieben; wir haben 2100 bzw. 2462 Bände (gegen 2050) kommen lassen und an andere Bibliotheken 3726 bzw. 3537 (gegen 3556) gesandt.

In den Jahren 1931 bis 1946 veranstaltete die Bibliothek 43 Ausstellungen, von denen die 4 letzten auf das Jahr 1946 entfallen. Aus: „Die Gemeindebibliothek.“

Kleine Rundschau

Zur 100-Jahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates ag. Der Berner Regierungsrat bewilligte einen Kredit zur Herausgabe einer Erinnerungsschrift anlässlich der 100-Jahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates. Diese Schrift soll sämtlichen Primar- und Sekundarlehrlern (Sämtlich auch den Schülerinnen) vom 7. Schuljahr an, den Mittels-, Berufs- und Fortbildungsschülern abgegeben werden. Für den französischsprachigen Raum ist eine besondere Schrift erstellt. Aus: „National-Zeitung“

Veranstaltungen

Zürich: Schweizerische Gesellschaft für die Vereinten Nationen UNO, Section Zürich, Montag, den 24. November 1947, im Zurichhaus zur Waag (Münsterhof), um 20 Uhr. Vortrag von Dr. Fritz Wartenweiler: Unsere Möglichkeiten in der UNESCO. Bericht über Erfahrungen mit ausländischen Erziehern. Anschließend Diskussion. Damen und Herren sind willkommen! Reichlichem Besuch steht entgegen der Vorstand. Eintritt frei.

Radioübungen für die Frauen

sr. In der Sendung „Notiers und probiers“, Donnerstag, den 27. November um 13.30 Uhr, kommen die Themen: Mit Nadel und Faden — Kleine Pläne — Aus Schokolade — Was möchten Sie wissen? — zur Sprache. Freitag, den 28. November um 17.00 Uhr steht eine verheißungsvolle Klavierübung auf dem Programm: „Deppis von der Wintermode“ und „Interludio“ über Hut und Schuh“. Gleitendtags findet um 20.15 Uhr in der vielbesetzten Sendung „Im runden Tisch“ unter der Leitung von Dr. Samuel Bächli eine „Diskussion über das Frauenstimmrecht“ statt.

Berichtigung
Im Feuilleton Nr. 46 ist bei dem Gebot „Du“ leider durch ein Versehen der Namen der Verstorbenen Elisabeth Heeren ausgefallen.

Kontak
Frau H. Euber v. Goumoens, St. Georgesstr. 68, Winterthur, Tel. 2 88 69.

Beleg
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. a. Elise Züblin-Eppler, Rütliberg (Zürich)



die Wäsche für Bett + Tisch und Küche
Geschirrtücher in besten Strapazierqualitäten, weißgründig, rot kariert in Halbleinen, 50 cm à Fr. 3.40 per Meter in Reibleinen, 50 cm à Fr. 4.50 per Meter

MÖLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 6. BELLEVUE ZÜRICH

Frisch-Ravioli vom Spezialgeschäft
In 3 Minuten sind

Traiteur Seiler's

schmackhafte Frisch-Ravioli gekocht (Rezept auf der Packung)
Hergestellt aus Teig: Eier, Weizenmehl, Öl
Füllung: La Fleisch und Aromaten
deshalb so nahrhaft!
Preis: 100 g Fr. —, 80, Pack.: Kartons à 300 g
Punkte: 100 Mehl

Die LEREX-Ravioli in Dosen sind wieder erhältlich

Uraniastrasse 7 Telefon 27 49 77

MAAG & Cie.
Schweizergasse 6, Zürich 1, Tel. 25 27 40

Das Vertrauenshaus für
BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen

Leinenweber Bern AG, Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7



Polzhaus RUCKMAR & Cie., Zürich
Bahnhofstr. 35 / Tel. 26 26 57



Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Warencaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 26 47 70

Hofle Bahnhofsplatz 7
Telephon 27 48 88

Durch Vermittlung vieler Fürsorgestellen erhalten wir täglich Anfragen und Gesuche um Abgabe von Kleidern, Wäsche und Schuhen für Familien, die durch Krankheit heimgesucht sind oder deren Einkommen mit der Teuerung nicht Schritt hält.

Familienhilfe auch in der Heimat
ist bei uns noch nicht überflüssig geworden.

Kleidergaben werden in der Stadt Zürich gerne abgeholt
Kleiderstube der Winterhilfe Zürich
Schulhausstrasse 62 Tel. 23 86 00

Elektr. Rasierapparate
...von **SUIAR**
Bahnhofstrasse 37, Tel. 23 55 28
Zürich

Der heimliche **Teerraum**
Marktgasse 18
Stipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

SCHAFFHAUSER WOLLE



Schlör und obi
SÜSSMOST

Kunsthandlung G. Burkhalter & Co.
St. Peterstrasse 1, h. Strödelhof
Zürich

Wollwaren Unterkleider Garne
Pfister Witz
Zürich/Königsplatz
Zürcher Hofstrasse

Pedolin
Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt
CHUR

zum Kochen
Backen Würzen Braten
die guten **Helvetia** Produkte
NOVO-Puddingpulver
mit Vitamin B1 u. C
60 Rp. per Beutel

MEYER-BUCK
Zürich, Schifflande-Kirchgasse

Porzellan
Kristall
Keramik

Verzinc
Möchten Sie nicht auch einen **BASAR** etc. durchführen? Wir helfen Ihnen dazu. Durch Postfach 335, Zürich 26